



Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.50 RM. ...

Wankt
Ahmed Zogus Thron?

Neue Revolte in Albanien

In Albanien herrscht wieder einmal Aufruhr. Sektet Birlashi, der sich um die Hand der Tochter König Ahmed Zogus bewarb und abgewiesen wurde, hat eine Revolte gegen den König entfesselt.

Der Thron König Zogus hat nie recht fest gestanden, und wiederholt bereits haben Attentate gegen ihn stattgefunden. Wie durch ein Wunder entging er im Februar 1931, als er sich in Wien aufhielt, der Kugel des Mörders, und im Oktober 1932 fand in Tirana ein großer Verschwörerprozess statt, der mit sieben Todesurteilen und 27 langfristigen Zuchthausstrafen endete.

Ahmed Zogu ist nicht als der Liebling des Volkes, getragen von einer großen Welle der Anhänglichkeit, auf den Thron gekommen. Er verdankt sein Königtum der rücksichtslosen Anwendung der Gewalt, mit der er die Mehrheit der albanischen Bevölkerung, die ihm und seinen Anhängern ohnmächtig gegenüber stand, unter seine Macht zwang.

Die albanische Unabhängigkeit datiert erst vom Jahre 1912 und ist eine Frucht der Balkankriege. Sie war, kaum verkündet, sofort wieder Gegenstand der Anfechtung durch Montenegro. Das internationale Statut vom August 1913 brachte eine gewisse Beruhigung, allerdings auch das unglückselige Gastspiel des Prinzen Wilhelm zu Weid, der zum Vöbret von Albanien gewählt worden war.

Im September 1934 sah es einmal so aus, als ob Albanien sich von der italienischen Vorherrschaft freimachen wollte. Es gab darauf eine italienische Flottendemonstration vor Durazzo und schließlich eine Einigung auf der Grundlage albanischer Nachgebens.

nien von innen heraus zu unterhöhlen. Als der Balkanpakt abgeschlossen wurde, rechnete man mit dem Beitritt Albaniens. Der Druck von Rom hat sich aber doch als stärker erwiesen als die Rückendeckung, die Belgrad zu bieten schien.

Eröffnung der 23. Deutschen Ostmesse

Eröffnungsgrede des Reichsbankpräsidenten

Königsberg, 18. Aug. Die 23. Deutsche Ostmesse wurde im großen Saal der Stadthalle in Königsberg am Sonntag feierlich eröffnet.

In einer Zeit, in der man sich in manchen Auslandskreisen darin gefällt, jede in Deutschland eingeworfene Fensterheibe zu einer Kulturhande zu kempeln, ohne zu bedenken, daß diese Kreise selbst mehr Fensterheiben eingeworfen haben, als jemals die politischen Leiter der Welt mit ihren Friedensbemühungen bezahlen können, in einer solchen Zeit lege ich Wert darauf, namens der Regierung festzustellen, daß wir den lebhaftesten Wunsch haben, mit allen Völkern und Ländern der Welt friedlichen wirtschaftlichen und kulturellen Austausch zu treiben.

Reichsbankpräsident Dr. Schaacht wandte sich sodann gegen die Leute, die die Phrase an die Stelle der praktischen Arbeit setzten und erklärte: Meine deutschen Volksgenossen über den Ernst unserer deutschen Aufgabe mit billigen Redensarten hinwegzuleiten, hat nicht nur keinen Sinn, sondern ist verdammt gefährlich. Die ganze Welt rings um uns herum befindet sich in Not, Sorgen und Schwierigkeiten und es wäre geradezu lächerlich, anzunehmen, daß wir davon eine Ausnahme machen.

Dr. Schaacht warnte dann die 10 Prozent der Unbelehrbaren, die bewußten Opponenten und Saboteure, an

Kurze Tagesübersicht

Die Dreimächte-Konferenz in Paris wurde am Sonntag unterbrochen, da Eden und Moisi erst neue Instruktionen bei ihren Regierungen einholen müssen.

Die Unterbrechung ist darauf zurückzuführen, daß sich die Gegenläge zwischen Italien und England immer mehr verstärken und Frankreich jetzt mehr auf die Seite Englands neigt.

Die deutsche Ostlandmesse in Königsberg wurde am Sonntag mit einer Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Schaacht eröffnet.

Zwischen dem Geheimen Staatspolizeiamt Berlin und dem Sonderbeauftragten des Reichsministers Dr. Göbbels, Staatskommissar Hintel, sind Richtlinien für eine einheitliche Kulturorganisation der Juden vereinbart worden.

Durch eine Verfügung des Reichs- und preussischen Ministers des Innern, Dr. Reich, werden sämtliche Freimaurerlogen aufgelöst und ihr Vermögen beschlagnahmt.

Im Fußball konnten die deutschen Vertreter alle drei Länderspiele am Sonntag für die deutschen Farben entscheiden.

deren Adresse der Führer jüngst sehr deutliche Worte gerichtet habe. Er empfahl, nicht eigene Schritte zu unternehmen und führte dazu aus: Für Geheimbünde, auch wenn sie harmlos sind, ist kein Platz im Dritten Reich. Die Pfarrer und Kapläne sollen Seelsorge treiben und keine Politik machen. Die Juden müssen sich damit abfinden, daß ihr Einfluß bei uns ein für allemal vorbei ist. Wir wünschen unser Volk und unsere Kultur rein und eigen zu erhalten, wie es die Juden seit dem Propheten Esra für ihr Volk als Forderung jeder Zeit aufgestellt haben.

Meine deutschen Volksgenossen! Es ist jetzt genau ein Jahr her, daß ich mit Billigung des Führers es zum Grundfah der deutschen Handelspolitik erklärt habe, nicht mehr kaufen zu wollen, als wir bezahlen können und in erster Linie das kaufen zu wollen, was wir nötig haben, und erst in zweiter Linie das was für uns entbehrlich oder überflüssig ist.

Auch sehr maßgebliche und sachverständige Leute im In- und Auslande zerbrechen sich den Kopf darüber, woher denn eigentlich das Geld für die Arbeitsbeschaffung kommen soll. Ich kann diese Frage, die mich selbst täglich beschäftigt, nicht verübeln, aber ich kann versichern, daß weder Hegerel noch Teufel dabei ist. Das Geheimnis beruht lediglich auf der einheitlichen und strengen Zusammenfassung der gesamten Finanz- und Wirtschaftspolitik, wie sie nur ein autoritäres Staatsgefüge ermöglicht.

Wir haben zu Kosten der kurzfristigen Gelder Sorgalisse auf eine spätere Dauerfinanzierung gemacht. Diese spätere Konsolidierung ist selbstverständlich eine gewichtige und unerlässliche Aufgabe, und ich sehe nicht an zu erklären, daß die Hauptschwierigkeit noch vor uns liegt. Meine deutschen Volksgenossen, es darf niemand vergessen, daß es dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung und insbesondere der Wehrhaftmachung zu danken ist, daß wir das große Heer der Arbeitslosen nahezu bereinigt haben. Die Summen, die hierfür erforderlich sind, sind, an normalen Maßstäben gemessen, unerhöht groß und sie müssen einmal aus Leistungen und Ersparnissen des Volkes fundiert werden.

Wer meinen Ausführungen gefolgt ist, der wird erkennen, daß die finanzielle Durchführung der großen Aufgabe des Führers steht und fällt mit dem Vertrauen in die Sicherheit und Beständigkeit der Schuldenverhältnisse des Reiches und seiner Betriebe. Es wäre geradezu Selbstmord und würde die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms und der Wehrhaftmachung unmöglich machen, wenn die Reichsregierung die Zurechnen der Sparrer verlegen würde. Die Arbeitsbeschaffung muß letzten Endes aus den ersparten Ueberschüssen der Wirtschaft und Arbeit finanziert werden, niemals darf und kann dies auf Kosten der Währung geschehen.

Das Vertrauen der deutschen Sparrer wird auch in Zukunft von der Regierung durch keinerlei willkürliche Eingriffe und durch keinerlei leichtsinnige Finanzgebarden enttäuscht werden. Meine deutschen Volksgenossen! Es gibt für keinen Deutschen eine bessere oder nützlichere Anlage für seine Ersparnisse, als daß er sie dem Deutschen Reich leihweise zur Durchführung der Arbeitsbeschaffung zur Verfügung stellt. Jeder Einzelne muß deshalb in seinem eigenen Interesse dazu beitragen, daß das gigantische Aufbauprogramm des Führers fortgesetzt und vollendet werden kann, indem jeder seine Ersparnisse so lange in den Dienst dieser vordringlichen, für jeden Einzelnen lebenswichtigen Aufgaben stellt, bis wieder normale Weltwirtschaftsverhältnisse zurückgekehrt sind. Nur so kann der friedliche Bestand und die friedliche Arbeit unseres Volkes sichergestellt werden.

Von diesem Willen zu friedlicher Arbeit, von diesem Vertrauen in unsere eigene Kraft legt die heute eröffnete Ostmesse Zeugnis ab. Möge sie auf Inland und Ausland anregend wirken und möge sie insbesondere unseren näheren und ferneren Nachbarn im Osten als Pfeiler erscheinen einer Brücke, die uns das Zueinanderkommen erleichtert und den gegenseitigen Austausch unserer wirtschaftlichen und kulturellen Erzeugnisse fördert.

Dreier-Besprechung unterbrochen

Eden und Moisi holen Instruktionen ein
Paris, 18. Aug. Die um 15.30 Uhr aufgenommenen Dreier-Verhandlungen sind kurz nach 17 Uhr am Sonntag unterbrochen worden.

Wie verlautet, werden Eden und Moisi nach London und Rom zurückkehren, um mit ihren Regierungen Fühlung zu nehmen. Der allgemeine Eindruck ist außerordentlich pessimistisch.

Neue Besprechung Eden-Laval

Kompromißvorschläge für Moisi

Paris, 18. Aug. Am Samstag um 17.30 Uhr kam Eden erneut in Begleitung von Unterstaatssekretär Vanfittart am Quai d'Orsay zu einer Besprechung mit Laval zusammen. Die Aussprache dauerte 45 Minuten.

Wie in Konferenzkreisen verlautet, sind dem italienischen Vertreter im bisherigen Verlauf der Verhandlungen Anregungen gegeben worden, die in wirtschaftlicher Hinsicht auf den Ausbau des englisch-italienischen Abkommens vom Jahre 1925 und des französisch-italienischen Abkommens von Rom vom 7. Januar 1935 hinauslaufen.

Praktisch gehen die Anregungen darauf hinaus, Italien für seine wirtschaftliche Entwicklung in dem gesamten abessinischen Gebiet freie Hand zu lassen. Zwischen Laval und Eden besteht über die wirtschaftlichen Zustände, die Italien zu machen seien, volle Übereinstimmung. Aber die englische Regierung widersetzte sich nach wie vor Zugeständnissen politischer Natur. Die Haltung der britischen Regierung, so versichert man, werde sich erst ändern können, wenn die italienische Regierung ihre politischen Forderungen bis ins Kleinste zu erkennen gegeben habe.

Die französische Regierung wiederum, die eine Regelung erleichtern wolle, habe die Möglichkeit ins Auge gefaßt, im Einverständnis mit dem Kaiser von Abessinien der italienischen Regierung gegenüber gewisse Bürgerrechte zu übernehmen, z. B. über die Zulassung italienischer Kapitalgeber in den verschiedenen Zweigen der abessinischen Verwaltung. Man betont jedoch, daß es sich bei diesen Anregungen nur um gewisse Gedankenansätze handle, die einen Rahmen für die Verhandlungen abgeben könnten; sie hätten jedoch nicht den Charakter eines endgültigen Entwurfs für eine Regelung.

In Konferenzkreisen besteht auch nur eine sehr schwache Hoffnung, daß diese Anregungen von Mussolini auf den ersten Anstich angenommen würden. Immerhin, so glaubt man, würde ein großer Schritt vorwärts getan sein, wenn die Unterhändler in der ange deuteten Richtung weiterarbeiten könnten.

Verzögerter Zusammentritt

des italienisch-abessinischen Schiedsaussschusses

Paris, 18. Aug. Der italienisch-abessinische Schiedsaussschuß, der bereits am 16. August zusammentreten sollte, wird seine Arbeiten nicht vor Montag aufnehmen. Baron Moisi hatte eine Zusammenkunft mit dem griechischen Gesandten in Paris, Politik, der das Amt eines neutralen fünften Schiedsrichters übernehmen wird.

Frankreich wird ungeduldig

Paris, 18. Aug. Wenn man der Pariser Abendpresse glauben will, scheint man in französischen Kreisen wegen der Haltung Italiens zugleich ungeduldig und besorgt zu sein und sich sogar der englischen Auffassung anzunähern.

Wir verkennen nicht die berechtigten Absichten Mussolinis, schreibt der „Intransigeant“, aber durch die Macht der Tatsachen haben wir die Pflicht, uns an die Seite Englands zu stellen, wenn es darum geht, die Grundzüge des Völkervertrages zu unterstützen. Die französisch-italienische Freundschaft dürfte die französisch-englische Freundschaft nicht ausschließen. Sauerwein erklärt im „Paris Soir“, wenn Mussolini ein volles Protektorat und die Abrüstung der abessinischen Truppen fordere, wenn er der Entwicklung der Angelegenheit keine Zeit geben wolle und in seine Zugeständnisse einwillige, die das nationale Prestige betreffen, mit einem Wort, wenn er seinen Vertretern als Weisung mitgegeben habe: „Alles oder nichts“, dann sei es besser, das gleich zu sagen. Zugleich sei es für Mussolini strategisch von Vorteil, drei weitere Wochen für militärische Vorbereitungen zu gewinnen.

Auch der „Temps“ hält den Augenblick für gekommen, sich nicht mehr nur auf der allgemeinen Grundlage und in unbestimmten Formeln zu bewegen. Das gelte sowohl für Italien wie für England. Je schneller Eden und Moisi ihre Karten aufdecken würden, um so besser sei das für den erfolgreichen Ausgang der Verhandlungen, deren Scheitern verheerend für die Politik der

internationalen Zusammenarbeit und für den Völkervertrag sein würde.

Ein Regiment Zuluneger Abessinien angeboten

London, 18. Aug. Aus Ladysmith (Natal) wird gemeldet: Der Häuptling des Zulustammes der Amakulwa, Walter Kumalo, hat dem Kaiser von Abessinien für den Fall eines Krieges mit Italien ein ganzes Regiment Zuluneger zur Verfügung gestellt, das gewillt sei, jeden Widerstand zu brechen. Kumalo hat während des Weltkrieges mit Eingeborenkontingenten in Frankreich an der Front gestanden.

Dreimächte-Konferenz verlagert

Paris, 18. Aug. Ministerpräsident und Außenminister Laval hat der Presse folgende amtliche Mitteilung zugehen lassen: Laval als Vertreter Frankreichs, Eden als Vertreter Großbritanniens und Baron Moisi als Vertreter Italiens waren in Paris zusammengetreten, um nach einer Möglichkeit für die friedliche Regelung des abessinisch-italienischen Streitfalles zu suchen. Wir haben noch nicht eine Verhandlungsgrundlage finden können, welche die Lösung des Konfliktes erröchen würde. Die Schwierigkeiten, auf die man bei der Prüfung der im Laufe der Erörterungen gemachten Anregungen gestoßen ist, lassen eine Verlagerung der eingeleiteten Prüfung notwendig werden. Diese wird auf diplomatischem Wege fortgesetzt werden.

Zur Eröffnung des 11. Kongresses

der Internationalen Strafrechts- und Gefängnis-Kommission

Berlin, 18. Aug. Am Samstag begab sich eine Abordnung der Internationalen Strafrechts- und Gefängnis-Kommission zu dem Ehrenmal Unter den Linden und legte dort namens der Kommission einen Kranz zu Ehren der Gefallenen des Weltkrieges nieder.

Reichsjustizminister Gärtnert entbot den Teilnehmern des 11. Kongresses namens der deutschen Justizverwaltung einen herzlichen Willkommensgruß.

Der Präsident des Reichsgerichts, Dr. Bumke, veröffentlicht ein Geleitwort, in dem es heißt: In diesem Jahre ist erstmalig Deutschland das Gastland für den alle fünf Jahre stattfindenden Internationalen Strafrechts- und Gefängnis-Kongress. Das nationalsozialistische Reich begrüßt die rund 400 ausländischen Kongreßteilnehmer mit aufrichtiger Freude, weil es das Zusammenwirken der Völker bei der Abwehr der Verbrecher für dringend geboten hält. Das Dritte Reich weiß, daß es im Strafrecht Probleme gibt, deren Lösung nur gemeinsam durch die Wissenschaft aller Länder erreicht werden kann.

Reichsminister Dr. Frank veröffentlicht im Zentralorgan des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen, „Das Recht“, einen Begrüßungsaufruf, in dem es u. a. heißt: Aus den für die Rechtskultur maßgebenden Ländern kommen die Vertreter von Wissenschaft und Regierungen, von Völkern und Reichsgemeinschaften zusammen, um über grundsätzliche Fragen von Gesetzgebung und Verwaltung auf dem Gebiete des Strafrechts, ebenso wie über die im Gebiete der Strafrechtsverwirklichung liegenden Probleme von Vorbeugungsmahnahmen und von Maßregeln zum Schutze der Jugend in gemeinsamer Arbeit in Vortrag und Aussprachen, in Referaten und Gegenreferaten zu beraten. Das nationalsozialistische Reich Adolf Hitlers ist ein Reich des Friedens und des Rechts des deutschen Volkes. Aufgebaut auf der großen unbegrenzten Macht unseres deutschen Volkes ist dieses Reich der Hort deutscher Kultur gegenüber dem über allen Völkern drohenden Zerjegungsgeist des Bolschewismus. Ich hoffe, daß die Teilnehmer an diesem Kongress gerade aus diesem Neubau unserer nationalsozialistischen Rechts- und Staatspolitik reiche Eindrücke zum Vorteil unseres Volkes mit nach Hause nehmen werden. Möge das Recht und sein Dienst eine Brücke mehr zum Verständnis zwischen den Völkern und damit zu einer wesentlichen Voraussetzung des Friedens werden.

Einheitliche Kulturorganisation der Juden

Zwischen dem Geheimen Staatspolizeiamt Berlin und dem Sonderbeauftragten des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Göbbels, Staatskommissar

Hinkel, sind eindeutige Richtlinien für die Tätigkeit des Reichsverbandes der jüdischen Kulturverbände im deutschen Reichsgebiet vereinbart worden. Diese Richtlinien besagen, daß nur noch der Reichsverband der jüdischen Kulturbünde den organisatorischen Zusammenfluß aller jüdischen Kulturorganisationen im gesamten Reichsgebiet darstellen darf. Die verantwortliche Reichsleitung des Reichsverbandes ist Berlin. Sämtliche jüdischen Kulturorganisationen, mit Ausnahme der Schul- und Kultusgemeinden, müssen bis zum 15. September d. J. einschließlich dem Reichsverband eingegliedert sein und liegen von diesem Tage an unter der Leitung des von Staatskommissar Hinkel eingesetzten Vorstandes in Berlin. Ueber die Frage der Mitgliedschaft in einem lokalen Verband des jüdischen Kulturbundes besagen die nunmehr von allen zuständigen Stellen genehmigten Richtlinien, daß Mitglieder nur Juden oder Nichtjuden im Sinne des Berufsbeamtengesetzes sein können. Jedoch können auch Ehegatten von Mitgliedern eines jüdischen Kulturbundes, auch wenn sie selbst arisch sind, einer solchen Organisation angehören.

Ueber die entscheidende Frage der Beschäftigung jüdischer Künstler im Rahmen dieser Organisation wird festgestellt, daß nur Kulturbündemitglieder tätig sein können und daß ebenfalls die sonstigen Teilnehmer an Veranstaltungen des Reichsverbandes jüdischer Kulturbünde Mitglieder dieser Organisation sein müssen. Daher haben diese Veranstaltungen den Charakter von „geschlossenen“ Veranstaltungen. Für Personen ohne Mitgliedsausweis mit Lichtbild sind sie unzugänglich. Ausnahmen können durch den Sonderbeauftragten Hinkel genehmigt werden. Jede organisatorische Veränderung im Rahmen des Reichsverbandes muß vorher dem Büro des Staatskommissars Hinkel mitgeteilt werden, der im Einvernehmen mit dem Geheimen Staatspolizeiamt Berlin hierzu die Genehmigung erteilt.

Als Organ des Reichsverbandes jüdischer Kulturbünde wurden die „Mitteilungen des Reichsverbandes“ genehmigt. Für den redaktionellen Teil dieser Mitteilungen sind alle Personen in der Leitung der Berliner Zentrale verantwortlich. Es ist selbstverständlich, daß sich die Veranstaltungen des Reichsverbandes und aller ihm angeschlossenen Organisationen und der Inhalt dieser „Mitteilungen des Reichsverbandes“ in keiner Form gegen den nationalsozialistischen Staat, seine Einrichtungen und seine Gesetze wenden darf. Allen Mitgliedern des Reichsverbandes jüdischer Kulturbünde ist die aktive oder unterstützende Betätigung auf künstlerischem und kulturellem Gebiet nur im Rahmen des kulturellen Eigenlebens des in Deutschland anässigen Judentums erlaubt.

Durch die Richtlinien des Sonderbeauftragten Hinkel, die nunmehr die vollinhaltliche Bestätigung durch das Geheime Staatspolizeiamt gefunden haben und die zu der Einheitsorganisation führen, sind die Möglichkeiten für die künstlerische Betätigung nichtarischer Staatsangehöriger in außerordentlichem Maße gewachsen. Nunmehr ist es Aufgabe der Zentralleitung des Reichsverbandes jüdischer Kulturbünde, durch geeignete organisatorische Maßnahmen diese Möglichkeiten zu nützen und sich der Verantwortung für den Anspuch auf Betätigung der nichtarischen Künstler im Rahmen dieser Organisation bewußt zu sein. Die Richtlinien sind Beweis dafür, daß der nationalsozialistische Staat den nichtarischen Staatsangehörigen alle Möglichkeiten zur Betätigung ihres kulturellen und künstlerischen Eigenlebens gibt, wenn sie davon ablassen, sich in das Kunst- und Kulturleben des deutschen Volkes offen oder verdeckt einzudringen.

Der Führer in Nürnberg

Nürnberg, 18. Aug. Der Führer besichtigte am Samstag in Nürnberg eingehend das gesamte Reichsparteitagsgelände, insbesondere auch das neue Zeppelinfeld und den Luitpoldhain und überzeugte sich vom Stand der Bauarbeiten. Anschließend hielt der Führer mit einer Reihe von führenden Männern der Partei Besprechungen ab, die der Ausgestaltung des Reichsparteitages 1935 galten. Außer dem Stab des Führers waren dazu u. a. erschienen die Reichsminister Dr. Göbbels, R. Walter Darré, Dr. Frank und Kerrl, die Reichsleiter Dr. Dietrich, Rosenberg, Amann, Bormann, Reichsarbeitsführer Hierl, der Reichsleiter der NSD, Hilgenfeldt, jerner Gauleiter Streicher, Gauleiter Staatsminister Wagner, Gauleiter Forster, der Generalinspekteur des deutschen Straßenwesens, Dr. Todt, und Oberbürgermeister Liebel-Nürnberg.

Bei seinem Besuch hat der Führer bei der Besichtigung des Zeppelinfeldes Architekt Speer den Auftrag gegeben, im Station eine Kampfbahn für sportliche Großveranstaltungen zu schaffen, die der Größe der Kampfbahn der Stadt der Reichsparteitage entspricht und 150 000 bis 200 000 Personen Platz bietet. Architekt Speer hat den Auftrag angenommen.

Eine große Sehnsucht

Roman von Marie Blank-Gismann.

18

Kahndruck verboten

Regina mußte sich später nicht mehr daran zu erinnern, wie sie den Weg nach dem kleinen Dorffriedhof gefunden hatte und dort am Grabe ihrer Tante Sabine zusammengebrochen war.

Niemand befand sich um diese Zeit bei den Toten, so daß Regina sich ihrem halbtoten Weinen hingeben konnte. Es dauerte lange, ehe sie die Kraft fand, mit verschleierten Blicken nach dem Grabstein zu schauen, auf dem in großen Buchstaben der Name: „Sabine Overhof“ stand.

Mit zuckenden Lippen flüsterte sie dann: „Auch du hast einen Falkenberg geliebt, Sabine Overhof — Auch du bist betrogen worden und hast deshalb das Leben nicht mehr ertragen können. — Soll ich dir nachfolgen in den Tod, um Ruhe und Frieden zu finden?“

Jäh tauchte vor Regina das leidzerwählte Gesicht ihrer Mutter auf und angstvoll fuhr sie fort:

„Nein, nein, nicht sterben, nicht freiwillig ein Ende machen! Um deinetwillen muß ich weiterleben, Mutter, so wie du um meinetwillen gelebt hast.“

Ihr Glaube an die Liebe war bitter enttäuscht worden. Doch plötzlich richtete sie sich langsam auf. Ihr Gesicht bekam einen harten, entschlossenen Ausdruck, und in diesem Augenblick glich sie ganz ihrem Vater, dem stolzen Overhofbauern.

Wieder hielt sie geheime Zwiesprache mit der Toten und flüsterte:

„Diese Stunde mußte kommen, damit ich den Weg zum Hofe fand, zu jenem Hofe, der alle Overhof von Großväterzeiten her erfüllt hat. — Jetzt weiß ich, daß ich meinen Schwur halten werde, hier an deinem Grabe erneuere ich ihn noch einmal, Tante Sabine. — Ich will alle Falkenberg hassen — auch ihn — Harald von Falkenberg. Ich will sein Bild aus meinem Herzen herausreißen — und wenn es auch

Jahre dauern sollte, ehe diese Wunde verheilt. Die dort oben auf dem Schloß sollen die Tochter des Overhofbauern nicht lassen und spotten dürfen, trogen werde ich ihnen —“

Nichts anderes vermochte Regina mehr zu denken.

Und als der alte Friedhofswärter kam, um sie daran zu mahnen, daß sie den Kirchhof verlassen müsse, weil die Tore geschlossen würden, da nahm sie Abschied von dem Grabe der Toten und ging stolz und aufrecht wie eine echte Overhof hin.

Kaum aber hatte sie die Landstraße erreicht, als sie das schrille Signal einer Autostreife vernahm, gleich darauf das scharfe Bremsen eines Wagens und dicht in der Nähe eine Stimme hörte:

„Fräulein Regina, wie freue ich mich, Ihnen zu begegnen! Darf ich Sie zu einer Fahrt einladen?“

Regina erwachte wie aus einem schweren Traum und starrte Kommerzienrat Schillings an, als sähe sie einen Fremden.

Mechanisch reichte sie dem Bankier die Hand, folgte seiner Einladung, stieg in das Auto und ließ sich in die Polster zurücksinken.

Übermals klang Schillings Stimme an ihr Ohr:

„Ich bin glücklich, Ihnen heute diese roten Rosen selbst überreichen zu können, Fräulein Regina.“

Regina zwang sich zu einem Nicken und sagte nach den Rosen.

Dabei schien es ihr, als rief ihr eine Stimme zu:

„Es ist Sichsichbestimmung, daß du gerade jetzt diesem Manne begegnet bist.“

Und sie überließ Schillings ihre Hand, die dieser zärtlich streichelte, sie wehrte sich nicht dagegen, als er einen langen, heißen Kuß darauf drückte.

Aber sie achtete nicht auf die Worte, die Schillings sprach. Unablässig grübelte sie darüber nach, wie sie den Falkenberg zeigen könne, daß auch sie jenes Erlebnis im Karnaval für nichts anderes gehalten habe, als für einen Falschingscherz.

Über jener Brief —?

„D, daß sie niemals diesen Brief geschrieben hätte! Doch mitten in ihre jagenden Gedanken hörte sie wieder die Stimme Schillings und da er den Namen Falkenberg nannte, herzte sie jäh auf.“

„Sie müssen mir helfen, Fräulein Regina, daß Ihr Vater sich über diesen neuen Streich der Falkenberg nicht zu sehr enttäuscht fühlt. Ich selbst war es, der Ihren Vater darin bestärkte, daß nun das Spiel gewonnen sei, denn ich hatte so viele Wechsel in der Hand, um damit den letzten Wess der Falkenberg unter den Hammer bringen zu können. Keiner von uns beiden hatte daran gedacht, daß uns der Sieg durch den jungen Falkenberg streitig gemacht werden könnte. Und nun hat er eine reiche Braut von seiner Reise mitgebracht, die selbstverständlich nichts Eiligeres zu tun hatte, als alle Wechsel einzulösen.“

Regina tastete nach dem Herzen. „Eine Braut?“ wiederholte sie.

Schillings nickte und fuhr eifrig fort:

„Die Millionenerbin Maronoff ist die heimlich Verlobte Falkenbergs. Sie weiß seit einigen Tagen zu Besuch auf dem Schloße, um die Vorbereitungen zur Verlobung und Hochzeit zu treffen. Ihr Vater wird über diese Nachricht loben und wüten, Fräulein Regina, und sein Zorn wird sich auf mich entladen, weil ich ihn in seinen Erwartungen bestärkt habe. — Ich hatte doch in den letzten Wochen keinen anderen Gedanken, als — als Ihnen Schloß Falkenberg einmal als Hochzeitsgabe darzubieten zu können —“

Regina schloß jäh ihre Augen und stammelte:

„Als Hochzeitsgabe —?“

Schillings deutete Reginas Erschrecken für bräutliche Erregung und war darüber so beglückt, daß er leidenschaftlich ihre Hand erfaßte und seine Liebe beteuerte.

Doch seine Worte gingen wie leerer Schall an Reginas Ohr vorüber.

Sie lauschte nur auf die Stimme in ihrem Innern, die ihr zurief:

(Fortsetzung folgt.)

Unvermindertes Steigen der Reichssteuereinnahmen

Berlin, 17. Aug. An Besitz- und Verkehrssteuern wurden im Juli 446,2 Millionen RM. vom Reich eingenommen gegen 369,6 Millionen RM. im Juli des Vorjahres. Die Zölle und Verbrauchssteuern stiegen auf 384,8 (313,9) Millionen RM., so daß insgesamt im Juli 831,0 (683,5) Millionen RM. eingenommen wurden, das sind 147,5 Millionen RM. mehr als im Vorjahr. In den ersten vier Monaten des Rechnungsjahres 1935 wurden 1789,9 (1508,2) Millionen RM. Zölle und Verbrauchssteuern eingenommen. Die Steigerung gegenüber der Zeit von April bis Juli im Vorjahr beträgt somit 319,1 Millionen RM. Von denjenigen Steuern, bei denen sich die Wirtschaftsentwicklung spiegelt, hat sich im Juli 1935 besonders die Lohnsteuer weiter gut entwickelt. Das Aufkommen im Juli überstieg dasjenige im gleichen Monat des Vorjahres um 45,8 Millionen RM.

Aufspaltung der Synode des Bischofs Zänker

Berlin, 17. Aug. Unter Führung des Bischofs Zänker ist die Bekenntnisfront in Schlesien dazu übergegangen, an die Stelle der amtlichen schlesischen Provinzialsynode eine eigene, unter Aufsicht anderer kirchlicher Gruppen gebildete Synode einzusetzen und sie für die amtliche zu erklären. Gegen die ausdrückliche Warnung der Staatsbehörde wurde ein „Präses“ gewählt und wurden „amtliche“ Kundgebungen an die Kirchen-gemeinden erlassen. Während sich sonst überall die „Bekenntnis-synoden“ von amtlichen Synoden deutlich unterscheiden, wurde hier der Versuch gemacht, unter Irreführung der Öffentlichkeit die „Bekenntnis-synode“, also die Synode einer kirchlichen Gruppe, für die amtliche Synode auszugeben. Die Synode des Bischofs Zänker ist daher im Interesse der öffentlichen Ordnung aufgelöst worden.

Vorbereitungen für das Winterhilfswerk 1935-36

Berlin, 17. Aug. Im Hauptamt für Volkswohlfahrt hat der Reichsleiter der NSDAP. i. d. F. die amtlichen Beobachter zufolge, unter der Leitung des Reichsleiters eine Vorbereitungs-synode für das Winterhilfswerk 1935/36 statt.

Der Hauptamtsleiter der NSDAP. ging auf die Arbeit der NSDAP. Volkswohlfahrt und des Winterhilfswerks ein. Entscheidend bleibe stets die klare Erkenntnis des Trennungstriebes zwischen der Wohlfahrtsaufassung von geistern und der unfrischen, die aus dem rassistisch gebundenen Gedankengut des Nationalsozialismus erwachse. Diese Arbeit werde auch für die Zukunft nötig sein, weil Verlagerungen innerhalb der Industrie und andere Umstände immer wieder einen Teil wertvoller Volksgenossen in eine Lage versetzen, in der die eigene Kraft ausreicht.

Oberster Grundsatz müsse sein die Einhaltung einer tadellosen Ordnung, einer reibenden Bahrtätigkeit und mafelosen Seuberkeit. Die Darlegungen ergaben eine vollkommene Uebereinstimmung über die Finanzplanung für das kommende W.H.W.

Aufspaltung aller Freimaurerlogen

Berlin, 18. Aug. Der Reichs- und Preussische Minister des Innern, Dr. Heidt, hat die Landesregierungen sowie den Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes angewiesen, sämtliche Freimaurerlogen, die sich noch nicht selbst aufgelöst haben, auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 (RGBl. I, S. 83) aufzulösen.

Er hat ferner auf Grund des Gesetzes über die Einziehung von volks- und staatsfeindlichem Vermögen vom 14. Juli 1933 festgestellt, daß das Vermögen solcher Freimaurerlogen zu volks- und staatsfeindlichen Betreibungen gebraucht und bestimmt war, und hat die Landesregierungen angewiesen, diese Vermögen zu beschlagnahmen und einzuziehen.

Unüberbrückbare Kluft

zwischen England und Italien

Paris, 17. Aug. Der allgemeine Eindruck, den man in Paris nach der ersten Fühlungsprobe zwischen den Mitgliedern der Dreimächte-Konferenz hat, ist am Samstag eher pessimistisch. Niemand hatte zwar vom ersten Tage an greifbare Ergebnisse erwartet, aber eine genaue Ueberschau der verschiedenen Verträge, die die Beziehungen der drei Länder zu Abyssinien regeln, hat den Beweis erbracht, daß zwischen den italienischen Forderungen und den englischen Vorschlägen eine Kluft besteht, die zu überbrücken auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen wird. Man weiß außerdem in hiesigen Kreisen darauf hin, daß Baron Aloisi es bisher vermieden habe, die Forderungen seiner Regierung in allen Einzelheiten darzulegen, obgleich der englische Minister Eden ausdrücklich darum gebeten hatte. Italien, so glaubt man, läßt absichtlich eine vorsichtige Zurückhaltung, um zunächst einmal abzuwarten, was die anderen Mächte im Höchstfalle anzubieten bereit seien.

Mussolini, so schreibt „Echo de Paris“, habe keinerlei Veranlassung, sich zu beeilen; denn jeder Tag bringe für ihn neue Angebote, und er habe Zeit bis zum 4. September. Es scheint immer mehr, als ob zwischen Italien und England eine Kräfteprobe stattfindet, deren Ausgang sich notgedrungen auch auf die französische Politik auswirken müsse.

Die Außenpolitikerin des „Deuxième“ ist der Ansicht, daß --logisch gedacht -- eine friedliche Lösung unmöglich sei. Frankreich und England hätten im Laufe des Freitag getrennte Angebote an Italien gemacht, während zu gleicher Zeit bekannt geworden sei, daß der abessinische Kaiser bereit sei, die italienisch-abessinische Grenzzone zu entmilitarisieren, um dem Duce Genugtuung zu geben. Die drei in Paris versammelten Unterhändler hätten jedenfalls die Absicht, übereinstimmend an der Lösung der schwierigen Fragen weiterzuarbeiten. Man trage sich sogar mit dem Gedanken, gegebenenfalls nach Rom zu reisen, um Mussolini dazu zu bestimmen, ein Abkommen anzunehmen, das der Völkerverbund am 4. September unter keinen Schutz nehmen könne.

Kommunistische Straßenumulte in Amsterdam

Amsterdam, 18. Aug. In verschiedenen Teilen der Stadt, namentlich in den nördlich des Hafens gelegenen Arbeiterwohn-lagen, kam es in den Abendstunden des Freitags zu Straßenumulten, die von kommunistischen Drahtziehern hervorgerufen wurden.

Als Mitglieder der nationalsozialistischen Bewegung (NSB.) für ihr Parteiprogramm Propaganda machen wollten, wurden sie alsbald von einer größeren marxistischen Menge umringt und angegriffen. Schnell eingeschickte Polizeistreifen wurden von der Menge mit Steinen beworfen. Die Polizeibeamten kamen hierbei derart in Bedrängnis, daß sie nur unter Anwendung der Schußwaffe die Ordnung wieder herstellen konnten.

Wieder Ruhe in Albanien

Tirana, 17. Aug. Die halbamtliche albanische Telegraphen-agentur gibt auf Grund der inzwischen angestellten Untersuchungen folgende zusammenhängende Schilderung der Unruhen in Keri und Umgebung: „Eine Gruppe von Aufständischen ist

es auf Anstiftung eines Subalternoffiziers der Gendarmerie, der 35 Gendarmen und einige Zivilpersonen zu einem Aufstand gegen die Staatsgewalt verleitet hatte, gelungen, sich der Stadt Keri zu bemächtigen und gegen Lukscha vorzustoßen. Von diesem Vormarsch rechtzeitig benachrichtigt, hat sich das Gendarmen-riekommando von Lukscha den Aufständischen entgegengestellt und sie in die Flucht geschlagen. Truppen, die sofort an den Ort der Zwischenfälle entsandt wurden, haben den Aufstand so-gleich ohne Blutvergießen unterdrückt. Das einzige Opfer dieser Meuterei war General Gjilardi, der ohne von den Unruhen in Keri etwas zu wissen, sich nach Fojani begeben hatte, und von den Aufständischen getötet wurde. In ganz Albanien herrscht vollkommene Ordnung und vollständige Ruhe. Die meisten Auf-ständischen sind festgenommen worden, die übrigen werden von den zuständigen Behörden verfolgt.

Amthlicher Bericht von Ovada

111 Tote

Rom, 17. Aug. Ueber die Katastrophe von Ovada wird nunmehr folgende amtliche Darstellung gegeben: Die Wolkenbrüche, die in den letzten Tagen in der Provinz Alessandria gewütet haben, haben einen Wasserüberfluß in den in den Tanaro ein-mündenden Flüssen hervorgerufen. Infolge des teilweisen Zu-jammenbruchs eines Rebendamms der Sella Terzino haben die herabstürzenden Wassermassen das Tal von Ortall völlig über-schwemmt. Die Gewalt der Wassermassen hat beträchtlichen Schaden angerichtet und einige Bauernhäuser fortgerissen, wobei Menschenleben zu beklagen sind.

Im ganzen betrauert man den Tod von 111 Menschen, von denen 97 zur Gemeinde von Ovada, 3 zu Molare, 4 zu Capriata da Orba und 7 zu Cremolina gehören. Die Zahl der bisher ge-borgenen Leichen beträgt 82, von denen 62 festgesetzt werden konnten. Zur Rettung der in Gefahr befindlichen Menschen sind unzählige Selbentaten vollbracht worden.



Weltbild (M).

Von der Ueberschwemmungskatastrophe in Italien
Die Brücke von Ovada, die von den Fluten vollständig zerstört wurde.

2 Millionen Schäden in Brest und Toulon

Paris, 17. Aug. Die Abschätzung der durch die Unruhen in Brest und Toulon angerichteten Schäden durch die gerichtlichen Sachverständigen ist jetzt zu einem gewissen Abschluß gekommen. Der im Verlaufe der Unruhen in beiden Städten von den Meut-terern angerichtete Schaden beläuft sich nach der Feststellung der Sachverständigen auf mehr als 2 Millionen Franc. Brest und Toulon, die beiden Häfen, die von kommunistischen Agitatoren durch organisierten Aufruhr schwer heimgesucht wurden -- so schreibt der „Matin“ -- verwinden nie ihre Wunden, aber die Finanzierung dieser „Reparation“ müsse der Staat tragen, der Steuerzahler.

Die auslandsdeutschen Jungen

Auf der Fahrt durch Württemberg und Baden

Friedrichshafen, 18. Aug. Am Samstag früh sanken im deut-schen Hochlandlager in Venggries die Fahnen der Nationen. Um 7 Uhr wurden wieder die Omnibusse zur Weiterfahrt bestiegen. Dann ging es durch Venggries, Bad Tölz, Kochel nach Füssen. Auf dem Burghof wurde den auslandsdeutschen Kameraden ein Mittagessen gereicht, das die Gauleitung der Stadt Augsburg gestiftet hatte. Nach dem Mittagessen sprach der stellv. Gauleiter Schmidt zu den Jungen: Deutsche Jungen! Ich grüße euch hier im Namen meines Gauleiters und im Namen unseres Gau-schwaben. Ich grüße euch hier an der Schwelle des Schwaben-landes, des Stammes, der durch Jahrhunderte hindurch die Fah-nen den Deutschen vorangetragen hat, des Stammes, der sich in der ganzen Welt verbreitet hat. Er führte weiter aus, daß sie als deutsche Jungen, nachdem sie Deutschland und unsere deut-schen Menschen kennengelernt haben, Kämpfer dieses neuen Deutschland sein sollen in der weiten Welt.

Am Samstag abend 7 Uhr trafen dann die Jungen auf dem Schulhausplatz in Friedrichshafen ein. Die ganze Stadt prangte im Flaggenschmuck. Die Jungen bezogen dann ihre Quar-tiere im Volkshausgebäude und marschierten hierauf geschlossen zum Saalbau der Zeppelin-Wohlfahrt, wo ein gemeinsames Abendessen eingenommen wurde. Anschließend fand hier die offizielle Begrüßung und zu Ehren der Gäste ein Schwaben-bend statt. Der stellv. Gauleiter Schmidt sprach im Na-men des Reichsstatthalters Murr zu den auslandsdeutschen Jungen herzlichste Begrüßungsworte und hegte den Wunsch, daß sie das Bewußtsein mit nach Hause nehmen, daß sie zur großen Familie aller Deutschen gehören. Bürgermeister Bärlein gab seiner Freude Ausdruck, daß gerade unsere Stadt auf der Deutsch-landreise berührt wurde und hieß die Jungen im Namen der Stadt und der ganzen Bürgerschaft herzlich willkommen. Im Laufe des Abends erschienen noch Reichsstatthalter Murr und Major Petri von der Landespolizei. Volkstänze, Gedichte in schwäbischer Mundart und der Entzifferer „Die sieben Schwaben“ verlebten in echt schwäbischer Stimmung.

Am Montag morgen erfolgte die Weiterfahrt nach Ueber-lingen, Radolfzell, Singen, Tiengen, Bonndorf, Venzkirch über Kolkreuz nach dem Feldberg. Vom Titisee aus geht die Fahrt durch das Hölental nach Freiburg, dort Ankunft 19 Uhr.

Am Dienstag Weiterfahrt über Emmendingen, Offenburg--Kehl, Oberkirch nach Karlsruhe. In der Festhalle erfolgt eine Begrüßung durch den Reichsstatthalter.

In jeden Bauernhof ein Gärfutterbehälter

Heute ist es, im Zeichen der Erzeugungsschlacht, für jeden Bauern eine Notwendigkeit, sich für die futternappen Zeiten eine gute Futtermittelreserve zu sichern. Dies geschieht durch Gärfutterbereitung, d. h. durch Haltbarmachung des aus Zwischenfrucht, Stoppelfrucht, dritten Weisenchnitt oder auch jungen Weidegras zusätzlich gewonnenen Futters. Die Gärfutterbereitung erfordert heute besondere Kunstfertigkeit mehr. Es ist lediglich zu beachten: Es darf nur frisches Futter eingelagert werden. Das Futter darf weder abgewelkt noch überstündig sein. Das Füllen des Behälters muß in einem Zuge erfolgen. Die Luft muß durch mög-lichst dichte Lagerung des Gärfutters aus dem Futterstod entfernt werden, da die Pflanzen sonst weiteratmen und dadurch Wärme erzeugen. Außerdem wird eiweißreiches Futter von unerwünschten Gärungen durch Zusatz von Säure oder Zucker geschützt. Im übrigen ist die Errichtung von Gärfutterbehältern heute durch die vom Reich ge-zahlten Bauzulagen jedem Betrieb möglich. Darum gehört heute neben jede Scheune ein Gärfutterbehälter!

Württemberg

Stand der württ. Autobahnen

Durch die trockene Witterung begünstigt, machten die Bau-arbeiten auf den Reichsautobahnen Stuttgart-Ulm-Weipheim und Stuttgart-Heilbronn gute Fortschritte. Gleichzeitig wurden umfangreiche Vorarbeiten wie Planung, Vermessung usw. geleistet, um weitere Bauabschnitte sofort nach Beendigung der Ernte in Angriff nehmen zu können. Ende Juli betrug im Bereich der Obersten Bauleitung Stuttgart der Arbeiterstand bei den Unternehmern 4308 Mann, die Zahl der Arbeitsdienstmän-ner 65 Mann. Geleistet wurden bis Ende Juli insgesamt 797 190 Tagewerte, 1 640 916 Kubikmeter Erd- und Felsmassen wurden bewegt, 46 200 Kubikmeter Beton und Eisenbeton wurden verarbeitet. Für 29 891 700 RM. wurden insgesamt Arbeiten vergeben, davon sind über 11 Millionen RM. bereits verrichtet und bezahlt worden.

In der Strecke Stuttgart-Ulm-Weipheim ist der Sulzbachviadukt bei Denkendorf eines der imposantesten Bau-werke. Schenwert sind die derzeitigen Montagearbeiten an diesem Viadukt. Es sind bereits 100 Meter Brückenkon-struktion fertig montiert. Bis Ende des Monats wird bei normalem Fortgang der Arbeiten der höchste Pfeilerrahmen er-stellt sein und die 65 Meter weit gespannte Mittelöffnung vor-gebaut werden können. Das Bauwerk macht schon im gegen-wärtigen Montagezustand mit seinem roten Schuphanstrich einen großartigen Eindruck. Von hier bis an die Kirchheimer Gegend sind alle Kunstbauten bis auf einige kleinere Feldwegbrücken bereits fertiggestellt; auch die durch die Kreuzung mit dem Len-ningertal erforderlich werdenden Brückenbauwerke sind teilweise oder ganz fertiggestellt. Andere sind noch im Bau oder werden demnächst in Angriff genommen, wie z. B. die Unterführung der Nebenbahn Kirchheim-Oberlenningen und die der Haupt-straße Kirchheim-Oberlenningen. Im Abschnitt Crailsheim sind mehrere Straßenunterführungen und Bachdurchlässe teils im Bau, teils fertiggestellt; der große Eisenbahnviadukt über die Tal-schlucht des Franzosenloches wird demnächst in Angriff genom-men. Auf der Albhochfläche sind zur Zeit nur einige kleinere Wegkreuzungsbauwerke in Arbeit. An der Donaubrücke bei Weipheim sind die Aushub- und Betonierungsarbeiten am Widerlager gegen Ulm und an einem Landpfeiler bereits fertig-gestellt; an einem Uferpfeiler werden noch die Spuntwände gerammt. Für die Flußöffnung steht der Unterbau des Gerüstes in der Donau.

An der Strecke Stuttgart-Heilbronn werden jetzt Arbeiten an den Tunneln durch den Engelberg bei Leonberg in Angriff genommen. Die Autobahn wird dort in zwei Tunneln, die im Abstand von ca. 40 Meter voneinander entfernt liegen, durch den Engelberg durchgeführt; die Gesamt-länge eines Tunnels beträgt ca. 300 Meter. Die Tunneln wer-den auf verschiedene Höhe gelegt, weil man sich dadurch den ge-benen Geländeoberhältnissen am besten anpassen kann. Für jede Fahrtrichtung wird ein Tunnel von 10 Meter Sichtweite und 8,50 Meter Höhe ausgeführt. Die Betonarbeiten an den Brücken-bauwerken für die Unterführung der Straße und Bahn Dillingen-Wellindorf sind in vollem Gange. Das Tragwerk dieser Brücke wird in Stahlkonstruktion ausgeführt. Die in der Nähe befind-liche große Talbrücke über das Beutenachtal ist in Angriff genommen; die Baustelle ist dort eingerichtet und der Funda-mentausbau im Gange. Diese Brücke ist eine Eisenbetonbalken- konstruktion, die mit sechs Öffnungen von einer Gesamtlänge von 140 Meter das Beutenachtal bei Dillingen überspannt. Weiterhin sind bis jetzt auf dieser Strecke nur noch einige kle-inere Wegkreuzungsbauwerke in Angriff genommen worden.

Nachmals „Bund des goldenen Kreuzes“

Stuttgart, 17. Aug. Die Justizprestisstelle Stuttgart teilt mit: Das Oberlandesgericht in Stuttgart als höhere Reichsjustiz-verwaltungsbehörde hat sofort, nachdem ihm die Eintragung des Vereins „Bund des goldenen Kreuzes“ in das Vereinsregister des Amtsgerichts Leonberg infolge der Presseäußerungen bekannt geworden war, eine Nachprüfung der Rechtmäßigkeit dieser Ein-tragung, womit die Verleihung der Reichsjahresfeier verbunden war, veranlaßt. Das Amtsgericht Leonberg hat sodann, da sich hierbei ergab, daß die gesetzlichen Voraussetzungen für die Ein-tragung nicht vorlagen, die Lösung dieser Eintragung im Ver-einsregister verfügt.

Das neue Fremdenheim in Bad Cannstatt

Stuttgart, 17. Aug. Die Frage der Unterbringung der Kur-gäste, die seit dem Wiederaufleben des Kur- und Badebetriebs in Bad Cannstatt schon in diesem Sommer in recht erheblicher Anzahl vertreten sind, hat der Stadtverwaltung und dem Kur-amt Bad Cannstatt vielach Sorgen bereitet. Die Stadtverwal-tung hat nun das Haus Taubenhaimstraße 8 in unmittelbarer Nähe der Quellen- und der Kuranlagen erworben und es zu einem Fremdenheim umgestaltet. Anlässlich der Fertigstellung der Umbauarbeiten hatte die Presse Gelegenheit, das ideal ein-gerichtete, geräumige und inmitten eines schön angelegten Gar-tens von über 20 Ar gelegene Heim zu besichtigen. Das neue Fremdenheim enthält insgesamt 12 Fremdenzimmer mit 19 Bet-ten. Im 1. und 2. Stock befinden sich je ein Badezimmer und eine gemeinsame Piegeterasse, ferner Räume für den Betrieb. Eine praktische Empfangshalle überträgt den freudigen Ein-druck, den man bei Betreten des Hauses gewinnt, auf die eben-falls im Obergeschoß liegenden, mit gediegener Vornehmheit eingerichteten Gesellschafts-, Rauch- und Speisezimmer, die den Aufenthalt für die Kurgäste außerordentlich angenehm machen. Zu bemerken ist ferner, daß jedes Zimmer Telefon und Rund-funkanschlus, sowie eine Rufanlage besitzt. Die Preise bewegen

sich, wie man hört, voraussichtlich zwischen 6 und 12 Mark für Aufenthalt und Verpflegung. Die Küche ist so ausgestattet, daß sie Normalkost sowie jede gewünschte und vom Arzt verordnete Diätkost bieten kann.

Stuttgart, 17. Aug. (Motorradungl.) Am Samstag früh ereignete sich auf der Straße Bad Cannstatt-Fellbach ein schweres Motorradunglück, das leider ein Menschenleben forderte. Infolge eines Reisendeletzes geriet ein Motorradfahrer in voller Fahrt ins Schleudern und kam zu Fall, als er gerade einen Lastkraftwagen überholt hatte. Der Fahrer des letzteren konnte nicht mehr rasch genug bremsen, so daß der Lastkraftwagen über den am Boden liegenden Motorradfahrer und seine Maschine hinwegfuhr. Dieser war sofort tot. Seine Leiche konnte nur mit Mühe geborgen werden.

Wieningen a. F., 18. Aug. (Zusammenstoß) Als der in der hiesigen Apotheke tätige Gehilfe sich mit dem Motorrad zu seiner Arbeitsstätte begeben wollte, fuhr er an der Straßenecke beim Gasthaus zum „Hirsch“ in Wieningen in voller Fahrt auf einen Stuttgarter Lieferwagen, der gerade die Straße gegen Neuhausen passieren wollte. Mit schweren Verletzungen, besonders auch im Gesicht, wurde der Verletzte in ein Stuttgarter Krankenhaus befördert.

Ehlingen, 18. Aug. (Todesfall) Hier starb nach kurzer, schwerer Krankheit Veterinärarzt Dr. Wilhelm Hummel, der Vorstand des Städtischen Fleischbeschauamtes.

Kornwestheim, 18. Aug. (70. Geburtstag) Gustav Reichert, Besitzer und Betriebsführer der Buchdruckerei gleichen Namens, sowie Verleger der „Kornwestheimer Zeitung“ und „Stammheimer Zeitung“, konnte am Samstag seinen 70. Geburtstag begehen. Hervorgegangen aus der Schule der „Schwarzen Kunst“, veranlaßte G. Reichert seine berufliche Lebensaufgabe mit der Gründung der „Kornwestheimer Rettung“.

Fellbach, 17. Aug. (Gewerbechau.) Die Stadtverwaltung Fellbach wird in Gemeinschaft mit der Firma Böhler GmbH. und sämtlichen Fellbacher Handwerkern und Gärtnern in den Tagen vom 31. August bis 10. September eine Gewerbe- und Gartenbau-Ausstellung und eine allgemeine Blumenchau durchführen. Die groß angelegte Schau wird einen umfassenden Einblick in die Arbeit und das Schaffen einer schwäbischen Gemeinde geben. In den Räumen und im Hofe der Horst-Wessels-Schule werden Handwerk, Handel und Industrie ihre Erzeugnisse zur Schau stellen. Auf dem großen Freigelände bei diesem Gebäude werden die Gärtner Fellbachs ihre Leistungen zeigen.

Saulgau, 18. Aug. (Schwer verunglückt.) Ein kleiner Junge machte sich in einem Hof scheinbar an einem an die Wand gefestigten Automaten zu schaffen. Plötzlich kürzte dieser um. Ein Nachbar bemerkte kurze Zeit darauf den Jungen unter dem Automaten liegen. Das Kind wurde sofort ins Krankenhaus verbracht. Es hatte einen schweren Schädelbruch davongetragen.

Hottweil-Altstadt, 17. Aug. (Nicht in Gruppen fahren) Auf der Straße Altstadt-Göllsdorf ereignete sich bei der Bahnüberführung ein schweres Unglück. Ein 16 Jahre alter Junge aus Zimmern a. N., der mit seinem Fahrrad auf der linken Straßenseite neben drei anderen Radfahrern herfuhr, stieß mit einem entgegenkommenden Motorradfahrer aus Heddenhausen zusammen. In schwer verletztem Zustand wurden der Motorradfahrer und der Radfahrer nach Anlegen von Notverbänden durch die Sanitätskolonne ins Bezirkskrankenhaus Hottweil verbracht.

Saulgau, 17. Aug. (Der Führer als Pate.) Küfermeister Heinrich Hertling erhielt unter gleichzeitiger Ueberweisung eines Geldgeschenks ein vom Führer eigenhändig unterzeichnetes Schreiben folgenden Inhalts: „Sehr geehrter Herr Hertling! Mit wurde heute die Bitte um Uebernahme der Patenschaft bei Ihrem 10. Kinde vorgebracht. Ich erfülle diese Bitte gern und nehme die Patenschaft an. Ihrer Tochter wünsche ich das Beste für ihr ferneres Leben. Mit deutschem Gruß! Adolf Hitler.“

Vom Allgäu, 17. Aug. (Neuschnee.) Nach der Abkühlung, die der Witterungsumschlag gebracht hatte, und bei der die Temperaturen in den Höhen bis zum Gefrierpunkt zurückgegangen waren, erschienen die Allgäuer Berge vom Säuling bis zum Bregenzer Wald mit schneebedeckten Häuptern.

Krankheitsstatistik in Württemberg. In der 31. Krankheitswoche vom 28. Juli bis 3. August 1935 wurden folgende gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten gemeldet: Diphtherie 45 (tödlich 2), Scharlach 70 (—), übertragbare Kinderlähmung 28 (1), Paratyphus 4 (—), Kindbettfieber 2 (1), Tuberkulose der Atmungs- und anderer Organe 12 (17).

Aus dem Gerichtssaal

Urteil im Mainhardtter „Wawa“-Prozeß

Heilbronn, 18. Aug. Das Urteil lautete gegen Hammer wegen Untreue und Betrugs auf ein Jahr drei Monate Gefängnis, gegen Kicher wegen Untreue und Unterschlagung auf sieben Monate zehn Tage Gefängnis. In der Urteilsbegründung wird gesagt: Leitgedanke für die Gründung der „Wawa“ war für die Angeklagten auch die Sucht, sich Geldquellen zu verschaffen. Die entnommenen Bezüge der Geschäftsführer waren im Verhältnis zu den Einnahmen viel zu hoch.

Diebstahl und Unterschlagung

Sigmaringen, 17. Aug. Am Freitag hatte sich Anton Schön von hier vor dem Strafrichter in Ehingen zu verantworten. Den Inhabern des Geschäfts Krohmer war aufgefallen, daß ihrem im Rathaus eingebauten Ladenlokal zur Nachtzeit Besuche eines Unbekannten abgestattet worden waren. Der Nachtwächter ergriff den Angeklagten, der, zur Rede gestellt, den Nachtwächter dringend bat, von einer Anzeige Abstand zu nehmen. Der Angeklagte wurde am 28. Mai wegen dieser Vorfälle aus dem städtischen Dienst entlassen. Als Einzugsbeamter der Stadtkasse Sigmaringen ergab sich, daß der Angeklagte trotz seiner Entlassung einen Geldbetrag der Stadt in Höhe von 1251,81 RM. bei der Brauerei Zollerhof in Schecks und bar einzog und andernorts die Schecks bei der Landesbank in bar einzulösen verfuhr. Der Stadtkasse ist ein Schaden nicht entstanden. Der Angeklagte hatte aber die Schecks an sich genommen und damit die Unterschlagung, die als Amtsunterschlagung gewürdigt wurde, vollendet. Der Angeklagte wurde zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Gefängnisstrafen wegen des Führerlids auf dem Wulpingsee

Altenstein, 17. Aug. Nach zweitägiger Verhandlung wurde in dem Prozeß wegen des furchtbaren Unglücks auf dem Wulpingsee bei Daretzen, bei dem am 21. Juli zwölf Ausflügler ertranken, der Führerführer Bombrowski wegen fahrlässiger Tö-

tung zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, der Führmann Wabratus erhielt anderthalb Jahre Gefängnis.

Die Verhandlung, hatte ergeben, daß der Führerkehr auf dem See seit Jahren mit völlig unzulänglichen Fahrzeugen betrieben worden ist. Das Unglück sei auf die Ueberladung des Führbootes zurückzuführen. Die Tatsache, daß ähnliche Ueberladungen vorher ohne böse Folgen geblieben seien, bedeute keine Entlastung für die Verantwortlichen. Ausdrücklich erkannte das Gericht an, daß die beiden Angeklagten, vor allem der Führmann Wabratus, alles getan hätten, um die Ertrinkenden zu retten und Wabratus unter Gefährdung seines eigenen Lebens vier Menschen geborgen habe. Aber angesichts der zwölf Todesopfer habe das Gericht hart sein müssen, wenn auch das menschliche Herz tiefes Mitleid mit den Angeklagten empfinde. Die größere Schuld treffe den Führer des Betriebes, der als Unternehmer für die Zuverlässigkeit der Führboote verantwortlich sei.

Baden

Mannheim, 18. Aug. (300 neue Siedlerstellen.) Im sogenannten Kollektur-Wald sind zur Zeit Baum aller Art wert, die das ganze Gelände abholzen und dadurch Platz schaffen für eine neue Siedlung. Mit den Bauarbeiten wird bald begonnen werden können. Nach dem Bebauungsplan sind auf dem Gelände des Kollekturwaldes 300 Siedlerstellen vorgesehen.

Baden-Baden, 18. Aug. (Baden-Baden senkt die Kurtaxe.) Die Bäder- und Kuroverwaltung senkt ab 16. September die Kurtaxe um 50 Prozent. Gleichzeitig wird auch eine wesentliche Herabsetzung der Bäderpreise erfolgen. Die Bäder- und Kuroverwaltung hat sich angesichts des gesteigerten Bäderbesuchs entschlossen, den Betrieb der Badeanstalten wieder ganzjährig durchzuführen.

Furtwangen, 18. Aug. (KdZ-Urlaubstreife als Hochzeitsreise.) In Furtwangen erhoben sich gegenwärtig 900 KdZ-Urlauber aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Unter ihnen befindet sich ein Paar, das diesen Urlaub dazu benutzte, seine Hochzeit im Württemberg-Badenerland, hoch oben auf dem Schwarzwald zu feiern. Die Hochzeitsfeier dieser beiden Volksgenossen wurde zu einem Erlebnis für die ganze Gemeinde. Der Kreiswäiter der P. A. Z. überreichte dem Brautpaar zwei Delgemälde, herrliche Landschaften aus dem schönen Schwarzwald.

Hausach, 18. Aug. (Brand.) Der große Dorfbauernhof stand am Freitag in Flammen und war trotz der angestrengten Tätigkeit der Feuerwehr unter Zuhilfenahme der Motorpumpen nicht mehr zu retten. Es handelte sich um ein stattliches, 1923 gebautes Anwesen. Auch die gesamten Ernte- und Heuvorräte, sowie die landwirtschaftlichen Maschinen gingen zugrunde. Der Gebäudeschaden beziffert sich auf etwa 20 000 RM., während der Fahrnischaden etwa 12 000 RM. betragen dürfte.

Willingen, 18. Aug. (Massenkundgebung.) In einer außerordentlich stark besuchten Massenkundgebung sprach am Freitagabend Ministerpräsident Walter Köhler. Er behandelte in seiner Rede vor allem drei wichtige Sonderaufgaben der Führerpersönlichkeiten, nämlich 1. ein zerrissenes Land wieder zu einigen, 2. dem wirtschaftlichen Niedergang einer Nation mit eiserner Energie Einhalt zu gebieten und einen Wiederaufstieg herbeizuführen, und 3. als schwerste Aufgabe ein durch ein Unglück politisch bedeutungslos gewordenen Volk wieder zu jener politischen Höhe zu führen, die Voraussetzung für seinen Bestand und die Zukunft seiner Kinder ist. Der Redner erläuterte diese Aufgaben und ihre Erfüllung an den Leistungen der nationalsozialistischen Staatsführung seit zwei Jahren.

Grieken (Amt Waldshut), 18. Aug. (Tödlicher Unfall.) Die Tochter des Großbauern Wilhelm Rutschmann wurde im Stall von einem sonst ruhigen Pferd durch einen Hufschlag am Hinterkopf so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

Kehl, 18. Aug. (Tödlicher Sturz.) Der Elektromonteur Bollmer aus Ortenberg, wohnhaft in Offenburg, war an einem etwa 20 Meter hohen Kran mit dem Einbauen eines Elektromotors beschäftigt, als er aus unbekannter Ursache abstürzte. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod des in den 30er Jahren stehenden Mannes feststellen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Verbot der „Pommerschen Tagespost“. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat die in Köslin erscheinende Tageszeitung „Pommersche Tagespost“ auf drei Monate verboten. Entsaen der vom Reichs-

ministerium aufgestellten Forderung, daß es nur eine Ausgabe für die Tageszeitungen gebe, nämlich, ihren gesamten Inhalt aus nationalsozialistischem Geiste heraus zu gestalten und sich zum Träger der nationalsozialistischen Weltanschauung zu machen, haben Verlag und Schriftleitung der „Pommerschen Tagespost“ gezeigt, daß sie nicht gewillt sind, diese Aufgabe zu erfüllen. Die „Pommersche Tagespost“ hat schon wiederholt Anlaß zu Beanstandungen gegeben. Ein Verbot war daher im Interesse der Erzielung einer einheitlichen Linie der Betätigung der deutschen Presse erforderlich.

Sinrichtung eines Mörders. Die Justizpressestelle Kofstod teilt mit: In Kofstod ist am 17. August 1935 der vom dortigen Schwurgericht am 8. April 1935 wegen Mordes zum Tode verurteilte Konrad Emil Keller hingerichtet worden. Keller hat am 30. Januar 1935 die neunjährige Elly Kern mit unmenschlicher Rohheit ermordet, um sich an dem Vater des Kindes zu rächen, den er zu Unrecht für seine Entlassung aus seiner Arbeitsstätte verantwortlich machte.

„Graf Zeppelin“ in Pernambuco gelandet. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist gegen 4 Uhr M. Z. in Pernambuco gelandet, von wo es nach kurzem Aufenthalt zur Weiterreise nach Rio de Janeiro starten wird. Das Luftschiff ist inzwischen wieder zur Rückreise nach Deutschland aufgegeben.

Vier Jahre Zuchthaus für einen Rassehändler. Ein Rassehändler übelster Sorte wurde am Dienstag in der Person des jüdischen Schlächtermeisters Otto Servos aus Oberhausen von der Duisburger Strafkammer zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Servos hatte es im Bewußtsein seiner wirtschaftlichen Macht und Ueberlegenheit als Geschäftsführer verstanden, jahrelang einer unbescholtenen 20jährigen Angestellten nachzustellen und sie unfittlich zu belästigen.

Für eine Million Franken Juwelen gestohlen. In Monte Carlo wurden in der Nacht zum Dienstag aus einem Juwelergeschäft auf unglaublich freche Art Juwelen im Werte von einer Million Franken gestohlen. Die Diebe hatten durch die Wand eines angrenzenden, augenblicklich leerstehenden Hotels eine Oeffnung zum Trepperraum des Juwelierladens geschlagen und waren so in den fest verschlossenen Raum eingedrungen.

Bombenwürfe gegen Neuror Theater. Wie sehr Ruhe und Ordnung in den Vereinigten Staaten noch zu wünschen übrig lassen, geht aus Vorfällen hervor, die sich am Dienstag im Theaterviertel am Broadway ereigneten. Gegen zwei Theatergebäude wurden aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen zwei Bomben geschleudert, die unter gewaltigen Detonationen explodierten. Die Explosionen, die glücklicherweise nur einen geringen Sachschaden verursachten, riefen unter den Passanten große Panik hervor. Ein starkes Polizeiaufgebot bewacht seitdem das gesamte Theaterviertel.

Der Sport vom Sonntag

Fußballergebnisse des Sonntags

Länderspiele:

In München: Deutschland — Finnland 6:0 (3:0)
In Lüneburg: Luxemburg — Deutschland 1:1 (0:1)
In Dresden: Deutsche Auswahl — Island 11:0 (6:0)

Repräsentativspiele:

In Ludwigshafen: OHPolz — Südhessen 3:1
In Birmensdorf: Pfalz — Saar 3:1
In München: Südbayern — Nordbayern 3:0

Bereins-Fußballspiele:

SpB. Feuerbach — SpB. Stuttgart 3:1; Eintracht Kreuznach — SpB. Waldhof 1:0; 1. FC. Nürnberg — USV Nürnberg 7:0.

Schleizer Dreiecksrennen

Fünf NEU-Siege

In dem nun schon Jahre fortdauernden Kampf um die Führung im deutschen Motorsport hatte der Kedarjulmer Rennklub wieder einmal einen großen Tag, denn es gelang ihm, den Löwenanteil des Lorbeers beim 13. Schleizer Dreiecksrennen zu erringen. Der Thüringer Dreiecksklub hat durch Umbau an Schnelligkeit noch gewonnen. Alle Bestzeiten wurden unterboten.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt Wildbader Stadtblatt, Wildbad im Schwarzwald (Zsh. Tz. Gsch.) Nr. 7. 18. 1935. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig.

Trauerfachen

werden auf Wunsch in kürz. Per Zeit einwandfrei schwarz gefärbt.

Färberei Wulf

Annahme: Korsettgeschäft, Wandpflug, Römiq-Karlstraße

Landes-Kurtheater Wildbad

Intendant Richard Krauss vom Stadttheater Heilbronn Anfang täglich 8.15 Uhr Fernsprecher 535

Montag, 19. August

Wenn der Hahn kräht

Komödie in 3 Akten

Dienstag, 20. August

Lauf ins Glück

Sportoperette

Mittwoch, 21. August

Frühstück zu Rudolstadt

Schauspiel in 3 Akten

Donnerstag, 22. August

Polenblut

Operette in 3 Akten

Freitag, 23. August

Klara ^{tippt} richtig

Lustspiel in 3 Akten